

STELLUNGNAHME

STAND: 2019



INTEGRATIVE TIERMEDIZIN:

EINE ERNST ZU NEHMENDE
DISZIPLIN



DIE ÖSTERREICHISCHE TIERÄRZTEKAMMER

bekannt sich zur integrativen bzw. komplementären Tiermedizin. Um die Bewusstseinsbildung zu stärken, setzt die Tierärztekammer einen Informationsschwerpunkt und veröffentlicht einen Forderungskatalog.



Veterinäre, die integrative Medizin bzw. Komplementärmedizin anbieten, greifen auf ein breites Spektrum von Disziplinen und Behandlungsmethoden zurück, die auf anderen Modellen der Entstehung von Krankheiten und deren Behandlung basieren als jene der Schulmedizin. Integrativmediziner sind akademisch ausgebildete TierärztInnen, die auf der Basis ihres schulmedizinischen Wissens auch Methoden der Komplementärmedizin anwenden.

Die Palette umfasst völlig unterschiedliche Ansätze wie **Homöopathie, Akupunktur, Neuraltherapie, Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), Chiropraktik, Phytotherapie, Osteopathie.**

Die gesetzliche Grundlage zur Ausübung der tierärztlichen Tätigkeiten findet sich im § 12 des TÄG. Die Ausübung integrativer Veterinärmedizin ist an eine vorausgegangene Untersuchung und Diagnosestellung durch eine/n zur Berufsausübung berechtigte/n Tierärztin/Tierarzt mit angemeldeter tierärztlicher Tätigkeit gebunden.



DIE ÖSTERREICHISCHE TIERÄRZTEKAMMER BEKENNT SICH ZU BZW. FORDERT EIN:

1. Einsatz der integrativen Veterinärmedizin als Ergänzung zur breiten Basis der Schulmedizin.
2. Verankerung des Fachgebiets „Integrative Medizin bzw. Komplementärmedizin“ in der akademischen Ausbildung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien.
3. Postgraduale Fort- und Weiterbildungsoffensive, getragen durch etablierte Vereine und Organisationen.
4. Förderung der aktiven Wissensvermittlung über die Integrativmedizin sowie Aufklärungsinitiative innerhalb der Tierärzteschaft.
5. Medizinischer Wissenstransfer auf Augenhöhe mit anderen TierärztInnen.
6. Respektvolle, akademisch geführte Diskussionskultur in tierärztlicher Hand.
7. Unvoreingenommene interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Tierärzteschaft.
8. Integrativmedizin muss in tierärztlicher Hand bleiben.
9. Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Anwendung beim lebensmittelliefernden Tier.

Die **Österreichische Tierärztekammer** möchte die Anliegen dieser integrativen Methoden der breiten Öffentlichkeit bekannt machen, um diese medizinischen Ausrichtungen durch fundierte Argumentation gesellschaftlich zu verankern.

Das **Image der Komplementärmedizin** in der Bevölkerung ist sehr gut, viele TierbesitzerInnen fragen bei ihren praktizierenden TierärztInnen gezielt nach Ergänzungen zur Schulmedizin nach. Auch in der veterinärmedizinischen Ausbildung ist der Zuspruch groß und die Nachfrage steigt.

Durch hochqualitative Studien kann mittlerweile die Wirksamkeit vieler komplementärmedizinischer Behandlungen beim Tier belegt werden. Durch den medizinischen Fortschritt lässt sich auch die wissenschaftliche Überprüfbarkeit, die immer im Vordergrund steht, optimieren.

Im „**European One Health Action Plan**“ der **EU-Kommission** gegen die Antibiotikaresistenzproblematik wird die Komplementärmedizin als ein potenzieller Lösungsansatz genannt, mehr Forschung in diesem Bereich gefordert und Unterstützung vonseiten der EU-Kommission zugesagt. Die Anwendungen und Techniken haben sich etabliert und ihren berechtigten Platz in der Veterinärmedizin eingenommen – die enge Zusammenarbeit von Universität und Praxis bilden dabei ein bewährtes Fundament.



Für den Vorstand der Österreichischen Tierärztekammer

Mag. Kurt Frühwirth

Mag. Dietmar Gerstner

Dr. Andrea Wüstenhagen

Dr. Gloria Gerstl-Hejduk

